

## Aus der Redaktion eines SPÖ-nahen Verlages, 1983

*Quelle: Haus der Geschichte Niederösterreich, St. Pölten, Sonderausstellung: „Die unkämpfte Republik“ (September 2017 bis März 2019)*

### Schreiben einer Redakteurin an einen Zeitzeugen und Beitragsautor:

Wien, 1983.12.5.

Lieber Genosse [...]!

Vor allem andern grüße ich Dich und Deine liebe Frau allerherzlichst und freue ich mich darüber, dass Du den Bericht über Deine Erlebnisse am 12. Februar und die folgenden Tage niedergelegt hast.

Nun bin ich überzeugt davon, dass alles genau so gewesen ist wie Du es schreibst, aber ebenso glaube ich, dass man manches nicht schreiben soll, wenn es auch der Tatsache entspricht. Ich habe auch auf der ersten Seite im Zusammenhang mit den Gefallenen am Steinhof das Wort „immerhin“ ausgebessert und glaube, dass man schreiben soll „aber es war ein Menschenleben ...“

Ebenso bin ich der Meinung, dass man auf der zweiten Seite wo Du schreibst „dass die Waffen im Baumgartner Friedhof versteckt gewesen sind“ dass man das überhaupt weglassen soll, denn es ist ja für die Nachwelt nicht wichtig wo die Waffen waren und außerdem ganz bestimmt würde es manchen als eine Pietätlosigkeit vorkommen, dass man in einem Friedhof Waffen versteckt.

Es stimmt ja alles was Du schreibst, die Verzweiflung und die Enttäuschung, aber ich glaube, dass man zum Schluss doch das schreiben soll was ich hingesetzt habe und ich hoffe, dass Du deshalb nicht böse bist und würde Dich bitten, wenn es Dir nicht zu sehr widerstrebt, dass Du das in dem Sinne ausbesserst.

Und bitte schreibe mir nun keine Brief, sondern wir können ja am 12. Dezember darüber reden, aber vielleicht gibt es gar nichts zu reden, vielleicht bist Du der Meinung, dich Dir nahebringe und dann erübrigt sich ja alles reden, denn das darfst Du mir glauben, aber Dir geht es ja nicht anders, dass ich nicht weiß was ich zuerst beginnen soll.

Sie herzlichst bedankt und bestens begrüßt

in und mit Freundschaft

[unleserliche Unterschrift]

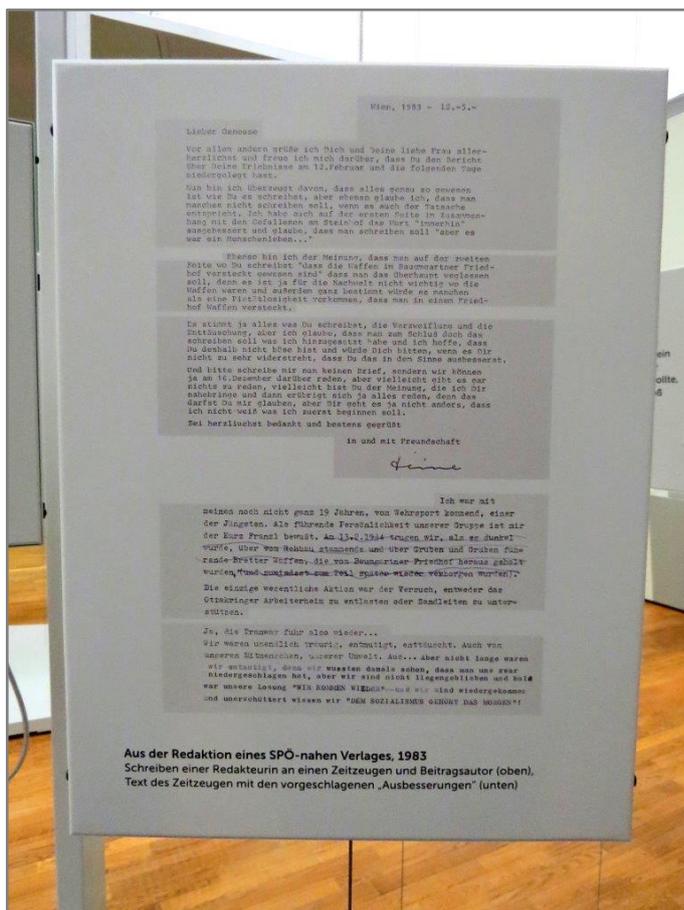
Text des Zeitzeugen mit den vorgeschlagenen „Ausbesserungen“:

Ich war mit meinen noch nicht ganz 19 Jahren, vom Wehrsport kommend, einer der Jüngsten. Als führende Persönlichkeit unserer Gruppe ist mir der Kurz Franzl bewusst. ~~Am 13.2.1934 trugen wir, als es dunkel wurde, über vom Rohbau stammende und über Gruben und Gräben führende Bretter Waffen, die vom Baumgartner Friedhof heraus geholt wurden (und zumindest zum Teil später wieder verborgen wurden).~~<sup>1</sup>

Die einzige wesentliche Aktion war der Versuch, entweder das Ottakringer Arbeiterheim zum entlasten oder Sandleiten zu unterstützen.

Ja, die Tramway fuhr also wieder ...

Wir waren unendlich traurig, entmutigt, enttäuscht. Auch von unseren Mitmenschen, unserer Umwelt. Aus ... Aber nicht lange waren wir entmutigt, denn wir wussten damals schon, dass man uns zwar niedergeschlagen hat, aber wir sind nicht liegengeblieben und bald war unsere Losung „WIR KOMMEN WIEDER“ – und wird sind wiedergekommen und unterschüttert wissen wir „DEM SOZIALISMUS GEHÖRT DAS MORGEN“!<sup>2</sup>



Ausstellungsobjekt im Haus der Geschichte Niederösterreich.  
(Fotografiert mit freundlicher Genehmigung des Museums am 20. 3. 2019.)

<sup>1</sup> Streichung per Hand durch die Redakteurin.

<sup>2</sup> Mit anderer Maschinenschrifttype von der Redakteurin dazugefügt.